

Bioland



LEITBILD BIOLAND-ERZEUGUNG

Inhalt

Vorwort	3
In Kreisläufen wirtschaften	4
Bodenfruchtbarkeit erhalten und fördern	5
Artgerechte Haltung und verantwortungsbewusster Umgang mit unseren Tieren	6
Wertvolle Lebensmittel nachhaltig erzeugen	7
Biologische Vielfalt fördern und Landschaft erhalten	8
Natürliche Lebensgrundlagen bewahren	9
Menschen einen erfüllenden und existenzsichernden Arbeitsplatz sowie ein lebenswertes Umfeld bieten	10
Kontakt	11



Vorwort

Als unsere Pioniere und Pionierinnen vor über 50 Jahren den Bioland-Verband gegründet haben, stand vor allem Eines im Vordergrund: Die Unabhängigkeit. Frei entscheiden, selbstbestimmt im Einklang mit der Natur wirtschaften, nicht auf Agrarkonzerne angewiesen sein und beispielsweise frei über das Saatgut verfügen können. Wir sehen den Biolandbau als einzige zukunftsfähige Alternative und als Chance die bäuerliche Landwirtschaft zu erhalten.

Die Handlungsanweisung für unsere tägliche Arbeit in Deutschland und Südtirol formulieren wir fortlaufend in unseren Richtlinien. Sie sind die Grundlage für ein System, das für Mensch und Natur heute und in Zukunft ein gutes nachhaltiges Leben und Wirtschaften ermöglicht. Es war und ist die selbstgesteckte Aufgabe der Bioland-Mitglieder, an diesem System permanent weiterzuarbeiten und dabei neueste Erkenntnisse zu berücksichtigen. Nur so kommen wir unserem gemeinsamen Ziel der Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen immer näher.

Es ist uns wichtig, die Grundlagen unserer Wirtschaftsform nicht zu vergessen und weitergehende Ziele als Motivation für unser Handeln beizubehalten. Wir sind uns bewusst, dass es in einigen Punkten noch an Wissen für eine optimale Lösung fehlt oder dass manchmal wirtschaftliche Zwänge einer Umsetzung im Weg stehen. Und dennoch: Wir wollen unsere Werte klar benennen und unsere Ziele – auch über unsere formulierten Richtlinien hinaus – erreichen. Hierfür brauchen wir leicht anwendbare Indikatoren, um die Nachhaltigkeit unserer Arbeitsweise und Produktion messen und weiter verbessern zu können.

In einem aufwändigen, umfassenden Prozess ist aus diesem Anspruch ein konkretes Leitbild für den organisch-biologischen Landbau entstanden. Es dient uns allen als Orientierung im Alltag bei Grundsatz- und Detailfragen.

Es gibt der Beratung eine Ausrichtung und benennt Themen für Gruppentreffen und Tagungen. Noch nicht erreichte Ziele stellt uns vor neue Aufgaben. Den Bioland-Gruppen, Bioland-Fachausschüssen, wie auch allen Vorständen soll das Leitbild bei Richtungsentscheidungen weiterhelfen, bei der Abstimmung der Richtlinien unserer Bioland-Delegiertenversammlung dient es als Richtschnur. Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gibt es Orientierung bei der Priorisierung ihrer Alltagsaufgaben. Unser Leitbild kann das greifbar machen, was hinter unserem Denken und Handeln steht – so können wir der Öffentlichkeit fundiert, transparent und glaubhaft vermitteln, was es heißt, wenn wir von der Landwirtschaft der Zukunft sprechen.


Wir sehen das Leitbild als ein flexibles, dynamisches Werk, das regelmäßig überprüft und mit allen Mitgliedern und Partnerbetrieben kontinuierlich weiterentwickelt wird. Denn Eines haben wir von unseren Gründern gelernt: „Nur Leben schafft Leben“ und übertragen in das Leben bei Bioland heißt dies Weiterentwicklung und Veränderung.

Unser Dank gilt allen Mitgliedern, Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in unzählbaren Stunden an diesem Leitbild mitgewirkt haben und es durch ihr Schaffen sichtbar machen!

Bioland, im Juli 2023



Jan Plagge



Sabine Kabath

Das Bioland-Leitbild – für die Landwirtschaft der Zukunft

Das Leitbild von uns Bioland-Bäuerinnen und -Bauern umfasst die grundlegenden Bereiche unseres Arbeitens, Wirtschaftens und Lebens auf unseren Betrieben. Es gliedert sich in die sieben Prinzipien Kreislaufwirtschaft, Bodenfruchtbarkeit, natürliche Lebensgrundlagen, Artenvielfalt, Wertigkeit der Lebensmittel, Umgang mit Tieren und Lebensqualität der Menschen.

In diesem Leitbild werden die Ziele konkretisiert, ihre Bedeutung herausgestellt und mögliche Indikatoren zur Messbarkeit und Bewertung benannt. Dabei haben wir uns auch Hindernisse und Herausforderungen bewusst gemacht, um diese Ziele erreichen zu können.

In Kreisläufen wirtschaften

Grundprinzip des Biolandbaus ist das Wirtschaften in geschlossenen Kreisläufen.

Dahinter steht das Ziel:

- Den Verbrauch endlicher Ressourcen minimieren
- Die Fruchtbarkeit der Böden erhalten und steigern
- Keinen Raubbau an den Ressourcen anderer Regionen und Länder betreiben
- Energieverbrauch und Transporte minimieren
- Für Transparenz und Vertrauen sorgen
- Die Unabhängigkeit der Wirtschaftspartner und Stabilität der Wertschöpfungskette fördern

Dies bedeutet:

- Sparsamer Umgang mit nicht regenerierbaren Betriebsmitteln und Energie
- Weitgehend regionaler Betriebsmittelbezug und Absatz
- Rückführung von unbedenklichen Reststoffen in den Betriebskreislauf
- Den Kreislauf betrieblich oder überbetrieblich in verbindlichen, transparenten Kooperationen gestalten
- Regionalen Handel vorziehen und fördern

Indikatoren dafür sind:

- Anteil regionaler und überregionaler Betriebsmittel
- Anzahl, Menge und Wert von regenerierbaren und nicht regenerierbaren Betriebsmitteln pro Produkteinheit

Es ergeben sich folgende Spannungsfelder:

- Definition Kreislauf (betrieblich, regional, überregional); derzeit sehr unterschiedliches Verständnis (v.a. zwischen unterschiedlichen Betriebstypen)
- Der geschlossene Kreislauf auf Betriebsebene ist kein realistisches Ziel; der Kreislauf ist überbetrieblich und möglichst regional anzustreben

Wir sehen folgenden Handlungsbedarf:

- Als gesellschaftliche Verantwortung: Unbelastete Reststoffe zugänglich machen (Bioabfall, Klärschlamm)
- Kooperationen/Nährstoffquellen für relativ „offene“ Betriebssysteme erschließen
- Gemeinsames Verständnis und Kommunikation des Kreislaufprinzips nach innen und außen



Bodenfruchtbarkeit erhalten und fördern



Ein fruchtbarer Boden mit aktivem Bodenleben ist die Basis des biologischen Wirtschaftens.

5

Dahinter steht das Ziel:

.....

- Die Ertragsfähigkeit der Böden als Lebensgrundlage für kommende Generationen erhalten und verbessern
- Eine optimale Funktion des Bodens für Klima, Wasserhaushalt, Lebewesen und Pflanzen sicherstellen

Dies bedeutet:

.....

- Den Humusgehalt erhalten und steigern
- Das Bodenleben fördern
- Vielfältige Fruchtfolgen mit Leguminosen einhalten
- Eine förderliche Bodenstruktur aufbauen, für Durchwurzelung sorgen und Verdichtungen vermeiden
- Für einen ausgeglichenen Nährstoffhaushalt sorgen
- Schadstoffbelastungen vermeiden

Indikatoren dafür sind:

.....

- Pflanzen-Nährstoffe N, P, K, Ca, Mg, Mikronährstoffe nach Bodenprobenanalysen und Düngeempfehlungen
- Organische Substanz mit Humusgehalt, Corg, Cmik
- Bodenstruktur mit Verdichtungen und Regenwurmdichte

Es ergeben sich folgende Spannungsfelder:

.....

- Leguminosenanbau versus Einsatz von organischem Stickstoffdünger
- Einsatz von Sekundärrohstoffdüngern (z.B. Klärschlamm, Bioabfallkompost) versus Image- und Schadstoffrisiko
- Abnehmendes Ertragsniveau / abnehmende Produktivität im vieharmen Ackerbau
- Großtechnik und Schlagkraft versus bodenschonende Bewirtschaftung

Wir sehen folgenden Handlungsbedarf:

.....

- Für Bodenfruchtbarkeit sensibilisieren
- Nährstoffversorgung sichern und Lücken im Kreislauf schließen
- Sensibilisieren durch Bildung und Beratung
- Umgang mit bestimmten Schädlingen und Krankheiten (z.B. Drahtwurm oder Leguminosenmüdigkeit)



Artgerechte Haltung und ein verantwortungsbewusster Umgang mit unseren Tieren

→ **Wir tragen die Verantwortung für unsere Nutztiere mit ihren Empfindungen, Bedürfnissen und Instinkten.**

Dahinter steht das Ziel:

- Dem Tierwohl nach den neuesten Erkenntnissen gerecht werden
- Die Haltung und Fütterung ökologisch, artgerecht und sozial nachhaltig gestalten
- Den Verbraucherinnen und Verbrauchern Vertrauen und Genuss beim Verzehr von Milch, Fleisch und Eiern sowie anderen tierischen Erzeugnissen ermöglichen

Dies bedeutet:

- Tiergerechte Haltungssysteme zur Verfügung stellen
- Eingriffe am Tier vermeiden
- Die Gesundheit der Tiere durch vorbeugende Maßnahmen in der Haltung und Fütterung sicherstellen
- Erkrankungen beim Tier vorzugsweise durch Naturheilverfahren behandeln
- Wenige und kurze Transporte
- Für Wirtschaftlichkeit und gute Arbeitsbedingungen sorgen, damit hohe Standards eingehalten werden können

Indikatoren dafür sind:

- Verlustrate
- Lebensleistung
- Anzahl Verstümmelungen, Eingriffe am Tier
- Anzahl Verletzungen, Verschmutzungen an einem Stichtag (Kontrolle)
- Medikamenteneinsatz pro Tier pro Zeiteinheit
- Artgemäßes Tierverhalten
- Qualität und Intensität der Betreuung
- Praktische Beispielbetriebe, die dem Idealbild von Tiergerechtigkeit und Ökonomie nahe kommen

Es ergeben sich folgende Spannungsfelder:

- Tierwohl versus Ökonomie
- Tiere sollen keine Nahrungskonkurrenten sein

Wir sehen folgenden Handlungsbedarf:

- Indikatoren für Tierwohl in Beratung und Kontrolle einsetzen
- Auskömmliche Preise und die dazu notwendige Kommunikation, um eine artgerechte Haltung zu ermöglichen (Geflügel/Schwein)
- Sensibilisierung und Qualifizierung der Tierhalter bzw. Beschäftigten
- Umgang mit Ausnahmegenehmigungen
- Ökologisch orientierte Tierzucht
- Tierschutzvorteile des Ökolandbaus ehrlich und praxisnah kommunizieren
- Weitere Forschungsanstrengungen und Klärung offener Fragen (z. B. Züchtung, Vermeidung von Eingriffen am Tier)

Wertvolle Lebensmittel nachhaltig erzeugen

→ Die Aufgabe des biologischen Anbaus ist es, wertvolle Lebensmittel zu erzeugen und über die gesamte Wertschöpfungskette zu erhalten.

Dahinter steht das Ziel:

- Ernährungsphysiologisch gesunde Lebensmittel herstellen, die reich an wertgebenden Inhaltsstoffen sind
- Lebensmittel ohne Rückstände und Belastungen erzeugen
- Lebensmittel in ausreichender Menge erzeugen, ohne Anbaufläche in anderen Ländern zu beanspruchen
- Eine Wirtschaftsweise praktizieren, die unter Nachhaltigkeitsaspekten auf andere Länder übertragbar ist
- Dem Verbraucher vielfältige Geschmackserlebnisse und Genuss ermöglichen und naturbelassene Produkte nahebringen

Dies bedeutet:

- Hohe Qualität gewährleisten durch Sorgfalt bei der Erzeugung, und diese über die Wertschöpfungskette bis zum Kunden transparent und nachvollziehbar erhalten
- Sorten und Arten mit hoher Genuss- und Ernährungsqualität einsetzen
- Vorrang für Nahrungsmittelerzeugung vor Energieerzeugung gewähren

- Schonende und werterhaltende Ernte, Lagerung, Transport und Verarbeitung gewährleisten
- Auf Risikotechnologien (z. B. Gentechnik) verzichten
- Transparenz über Herkunft, Verarbeitung etc. herstellen
- Verbraucherkommunikation, Bildung

Indikatoren dafür sind:

- Erträge pro Hektar bzw. pro Tier
- Erträge pro Arbeitskraftstunde, Kapitaleinsatz
- Schadstoffbelastung/-freiheit der Produkte
- Wertgebende Inhaltsstoffe der Produkte

Es ergeben sich folgende Spannungsfelder:

- Essverhalten der Kunden
- Verpackung
- Energiebedarf
- Sortimentsvielfalt begrenzt Regionalität
- Steigende Anforderungen von Handel und Verbraucher*innen

Wir sehen folgenden Handlungsbedarf:

- Indikatoren für den Wert biologisch erzeugter Lebensmittel entwickeln
- Verbindlichere Zusammenarbeit in der Wertschöpfungskette hinsichtlich Erhalt wertgebender Inhaltsstoffe und Wertigkeit der Erzeugnisse etablieren



Biologische Vielfalt fördern und Landschaft erhalten

➔ **Biologische Vielfalt stabilisiert das Ökosystem. Eine abwechslungsreiche Landschaft bereichert unseren Lebensraum.**

Dahinter steht das Ziel:

- Anderen Lebewesen als Mitgeschöpfen einen Platz einräumen
- Ökosysteme durch biologische und genetische Vielfalt stabilhalten
- Genetische Vielfalt bei Nutztieren und Nutzpflanzen für die Zukunft erhalten
- Vielfalt unserer Landschaften als Kulturgut bewahren

Dies bedeutet:

- Den ökologischen Reichtum des eigenen Betriebes erkennen und die Zusammenhänge verstehen
- Durch Bewirtschaftungssysteme und -maßnahmen artenreiche Agrarökosysteme fördern
- Gezielt Lebensräume erhalten oder schaffen, um gefährdete Arten zu schützen
- Vielfältige Sorten und Arten einsetzen und alte Sorten erhalten
- Wertvolle Landschaftselemente erhalten und standortangepasste Bewirtschaftung durchführen
- Grünland erhalten

Indikatoren dafür sind:

- Anzahl wilder Arten, Kulturarten und Tierrassen (Flora und Fauna) pro Flächeneinheit
- Gewichtete Kulturarten- und Sortenanzahl
- Anteil gefährdeter Kulturpflanzen und Nutztiere
- Anteil Strukturelemente
- Einhaltung von Ruhezeiten im Grünland oder Klee gras zum Schutz von Bodenbrütern
- Vorkommen (heimischer) Blühpflanzen



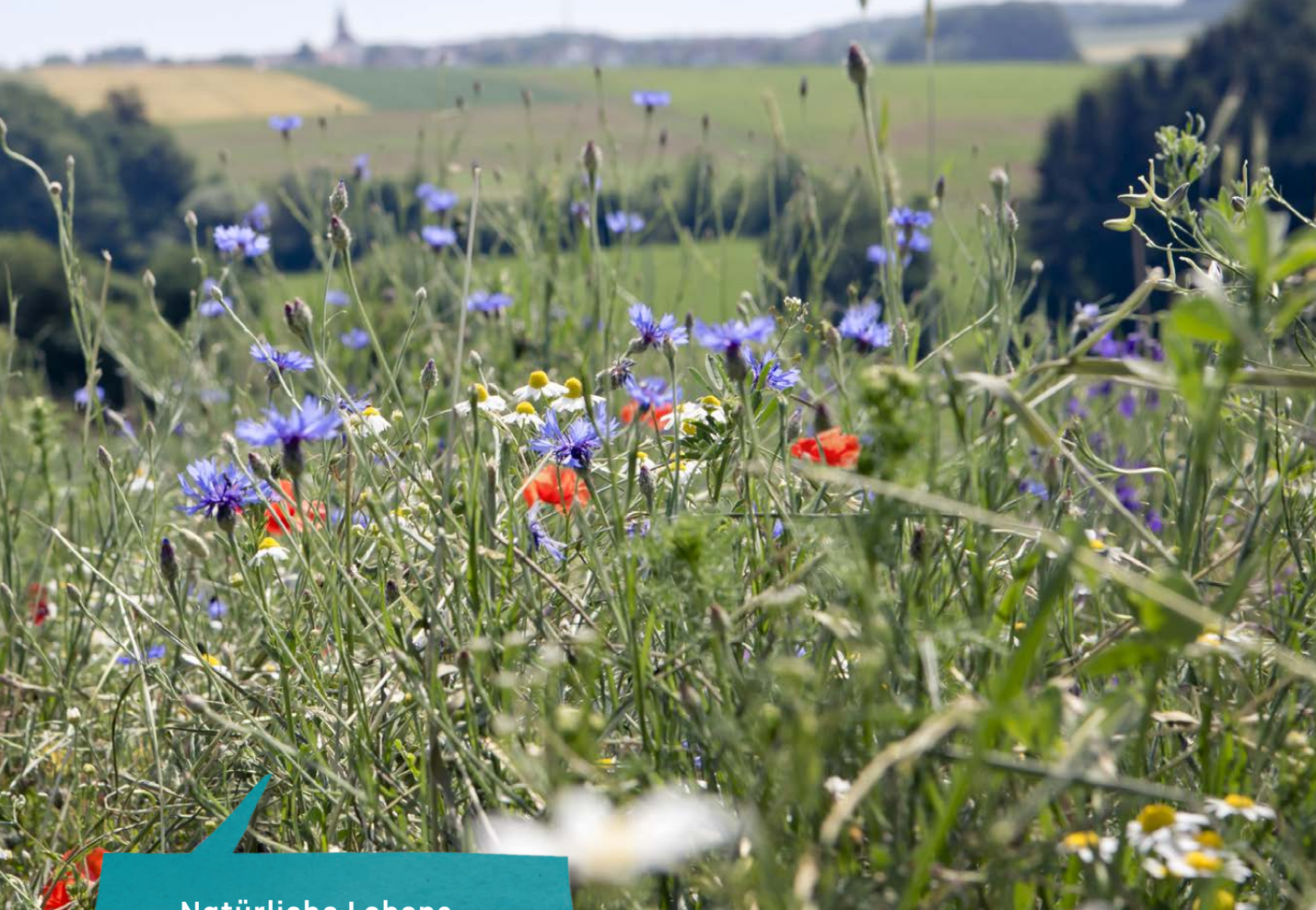
Es ergeben sich folgende Spannungsfelder:

- Ökonomischer Druck versus zusätzliche ökologische Leistungen

Wir sehen folgenden Handlungsbedarf:

- Naturschutzbildung und -beratung in der Breite umsetzen
- Mehrwert kommunizieren
- Honorierung der Leistungen mit öffentlichen Mitteln verbessern





Natürliche Lebensgrundlagen bewahren

→ **Erst die natürlichen Lebensgrundlagen Boden, Wasser und Luft ermöglichen Leben. Dies gebietet, schonend mit ihnen umzugehen und Belastungen zu vermeiden.**

Dahinter steht das Ziel:

- Das Klima schonen
- Luft, Boden und Wasser sauberhalten
- Mit knappen Rohstoffen sparsam umgehen

Dies bedeutet:

- Verantwortungsvoll mit Energie und Wasser umgehen
- Treibhausgase vermeiden und CO₂ binden
- Vorwiegend regenerierbare Rohstoffe und regenerative Energien nutzen
- Den Einsatz umweltgefährdender Stoffe ausschließen
- Die Züchtung und den Einsatz geeigneter Sorten unterstützen, um Pflanzenschutzmaßnahmen zu minimieren
- Abfälle vermeiden und umweltfreundliche Verpackungen einsetzen

Indikatoren dafür sind:

- Art und Menge von Lärm, Geruch, Feinstaub in bestimmten Entfernungen vom Entstehungsort
- Anteil biologisch abbaubarer Betriebsmittel
- Sickerwasserqualität
- Im Klimaschutz: CO₂-Äquivalente pro Energieeinheit bzw. Hoftorbilanzen

Es ergeben sich folgende Spannungsfelder:

- Beheizung von Gewächshäusern versus Importe
- Umstellung von Spezialkulturen (z. B. Zierpflanzen / Topfkulturen)
- Düngemittel für Sonderkulturen
- Entwicklung und Verwendung umweltfreundlicher Verpackungsmaterialien versus Anforderungen des Marktes

Wir sehen folgenden Handlungsbedarf:

- Vorbeugung bzw. weitere Alternativen im Pflanzenschutz
- Beratung zur ökologischen Nachhaltigkeit



Menschen einen erfüllenden und existenzsichernden Arbeitsplatz sowie ein lebenswertes Umfeld bieten

→ **Unsere Betriebe sind die Grundlage für unser Wirtschaften und die persönliche Entwicklung der Menschen.**

Dahinter steht das Ziel:

- Ein zufriedenstellender Lebensunterhalt sowie Spielraum für persönliche und betriebliche Entwicklung
- Eine nachhaltige Betriebsentwicklung
- Reflexion und Auseinandersetzung, was im Leben wichtig ist
- Vorbild für die nächste Generation sein und so für eine nachhaltige Bewirtschaftung sorgen
- Biolandwirtschaft als ökonomisch und sozial attraktive Wirtschaftsweise und als gesellschaftliches Vorbild
- Unabhängigkeit im unternehmerischen Handeln

Dies bedeutet:

- Gute Wirtschaftlichkeit und faire Entlohnung für die Produkte und die gesellschaftlichen Leistungen innerhalb der gegebenen Rahmenbedingungen
- Balance zwischen Arbeit und Freiraum, die den Menschen gerecht wird
- Guter Umgang miteinander innerhalb des Betriebes wie auch mit den Wirtschaftspartnern
- Den Hof als attraktives Lebens- und Arbeitsfeld für alle Lebensphasen gestalten, insbesondere als Perspektive für nachfolgende Generationen
- Der Hof als Begegnungsstätte
- Regelmäßige Standortbestimmung für die Entwicklung von Mensch und Betrieb
- Gute Arbeitsplatzqualität und faire Entlohnung der Mitarbeiter
- Wertschätzender und fairer Umgang mit Partnerbetrieben, Kundinnen und Kunden

Indikatoren dafür sind:

- Zufriedenheit der Menschen auf den Betrieben
- Ökonomische und soziale Aspekte der Nachhaltigkeit

Es ergeben sich folgende Spannungsfelder:

- Wachstumsgrenzen / Betriebsgrößen
- Ökonomische Anreize versus soziale Anreize

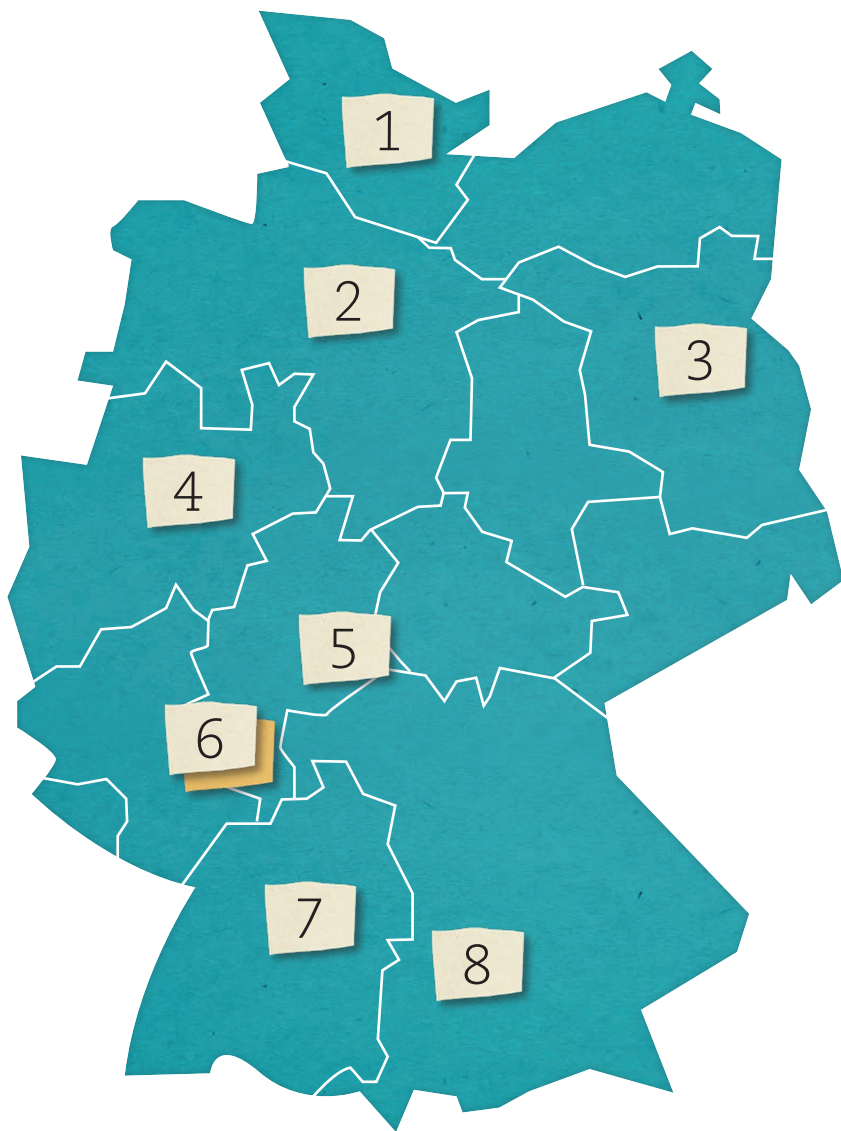
Wir sehen folgenden Handlungsbedarf:

- Verbesserung der Wirtschaftlichkeit und Reduktion der Arbeitsbelastung
- Berücksichtigung aller Aspekte in der Beratung (sozial, ökonomisch, ökologisch)
- Wahrnehmung der menschlichen Belange durch Bioland
- Reflexionsraum für Abgleich der betrieblichen und persönlichen Ziele mit der Realität
- Soziale Absicherung und soziale Standards auf Bioland-Betrieben
- „Zielgemäßes“ statt „Richtliniengemäßes“ Wirtschaften

BIOLAND

Verband für organisch-biologischen Landbau e. V.

- 6 Bioland e. V.**
Kaiserstraße 18, 55116 Mainz
Tel. +49 (0)6131 23979-0
info@bioland.de



Bioland

Bioland ist eine vielfältige, demokratische Gemeinschaft mit gemeinsamen Werten und Zielen, die sich für die stetige Weiterentwicklung der ökologischen Land- und Lebensmittelwirtschaft einsetzt.

UNSERE LANDESVERBÄNDE

Ihr Kontakt vor Ort

- 1 Bioland Schleswig-Holstein / Hamburg / Mecklenburg-Vorpommern e. V.**
Grüner Kamp 15-17
24768 Rendsburg
Tel. +49 (0)4331 9438-170
info-sh-hh-mv@bioland.de
- 2 Bioland Niedersachsen / Bremen e. V.**
Bahnhofstraße 15 b
27374 Visselhövede
Tel. +49 (0)4262 9590-0
info-niedersachsen@bioland.de
- 3 Bioland Ost e. V.**
Gradestraße 92
12347 Berlin
Tel. +49 (0)30 6290476-0
info-ost@bioland.de
- 4 Bioland Nordrhein-Westfalen e. V.**
Im Hagen 5
59069 Hamm
Tel. +49 (0)2385 9354-0
info-nrw@bioland.de
- 5 Bioland Hessen e. V.**
Sturmiusstraße 5
36037 Fulda
Tel. +49 (0)661 480436-0
info-hessen@bioland.de
- 6 Bioland Rheinland-Pfalz / Saarland e. V.**
Kaiserstraße 18
55116 Mainz
Tel. +49 (0)6131 23979-41
info-rps@bioland.de
- 7 Bioland Baden-Württemberg e. V.**
Schelztorstraße 49
73728 Esslingen
Tel. +49 (0)711 550939-0
info-bw@bioland.de
- 8 Bioland Bayern e. V.**
Auf dem Kreuz 58
86152 Augsburg
Tel. +49 (0)821 34680-0
info-bayern@bioland.de
- 9 Genossenschaft Bioland Südtirol landwirtschaftliche Gesellschaft**
Industriezone 1/5
I-39011 Lana
Tel. +39 0471 196410-0
info@bioland-suedtirol.it



Bioland

Landwirtschaft der Zukunft.

Mehr Infos unter:
www.bioland.de



Herausgeber

Bioland
Verband für organisch-
biologischen Landbau e. V.
Kaiserstraße 18, 55116 Mainz
Tel. +49 (0)6131 23979-0
Fax +49 (0)6131 23979-27

info@bioland.de
www.bioland.de

© Bioland e.V., Stand: 06/2023

Verantwortlich

Regina Müller

Bilder

Bioland, Sonja Herpich

© Copyright Bioland e.V. 2023

Alle Inhalte des Bioland-Leitbilds,
insbesondere Texte, Fotografien
und Grafiken sind urheberrechtlich
geschützt.

Alle Rechte, einschließlich der
Vervielfältigung, Veröffentlichung,
Bearbeitung und Übersetzung,
bleiben dem Bioland e.V. vor-
behalten.

Nutzungshandlungen benötigen die
Zustimmung des Urhebers.